

Bundesvereinigung Lebenshilfe (Hrsg.)

**Aufsichtspflicht und Haftung
in der Arbeit mit Menschen mit
sog. geistiger Behinderung**

Bibliografische Information Der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Herausgeber:

Bundesvereinigung Lebenshilfe e. V.

Raiffeisenstraße 18, 35043 Marburg

Tel.: (0 64 21) 4 91-0

Fax: (0 64 21) 4 91-16 7

E-Mail: bundesvereinigung@lebenshilfe.de

<https://www.lebenshilfe.de>

Autorinnen: Claudia Seligmann, Antje Welke

Die Broschüre wurde mit größter Sorgfalt erstellt. Dennoch können Irrtümer nicht ausgeschlossen werden. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit des Inhalts kann daher keine Gewähr übernommen werden; eine Haftung wird ausgeschlossen.

Redaktionelle Bearbeitung: Claudia Seligmann

Lektorat: Patrick Hagemann, Silvia Feuchter

Satz und Gestaltung: Feuchter Verlagsservice, Elmstein

Umschlag: Marion Schwoch

Titelbild: © Bundesvereinigung Lebenshilfe, David Maurer

Druck: AK Druck und Medien GmbH, Schneckenlohe

© Lebenshilfe-Verlag Marburg 2025

Alle Rechte vorbehalten

ISBN: 978-3-88617-591-8 (print)

ISBN: 978-3-88617-771-4 (digital)

doi: 10.70266/IXMG6019

3., vollständig überarbeitete Auflage 2025

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	7
I Was ist Haftung?	9
II Vertragliche Haftung	12
1 Vertragspflichtverletzung	12
2 Für welche Schäden muss gehaftet werden?	13
3 Haftung für Vorsatz oder Fahrlässigkeit	14
4 Haftung für fremde Pflichtverletzungen	16
5 Voraussetzungen vertraglicher Haftung am Fall	19
III Deliktische Haftung gemäß § 823 ff. BGB	21
1 Deliktsfähigkeit	21
2 Organhaftung	23
3 Haftungstatbestände im Überblick	25
4 Haftung aus unerlaubter Handlung	25
5 Aktives Tun und Unterlassen	27
6 Schaden und Zurechenbarkeit	30
7 Keine Rechtfertigung des Verhaltens	30
8 Verschulden	31
9 Organisationsverschulden	31
10 Haftung für den Verrichtungsgehilfen	32
11 Verletzung der Aufsichtspflicht	33
Exkurs 1: Anforderungen an die Aufsicht und Haftungsfragen bei Sport-, Schwimm- bzw. Badeaktivitäten	38
Exkurs 2: Fälle zum Umgang mit Alkohol, Drogen und Verwahrlosung	45
IV Haftung aufgrund verschiedener Haftungsgründe, das Verhältnis von vertraglicher und deliktischer Haftung sowie mehrerer Haftungs- personen	52
V Strafrechtliche Haftung	53
VI Verjährung	57

Anhang

	Sammlung einschlägiger Rechtsprechung – Urteilsbesprechungen mit Anmerkungen	59
I	Haftung von Menschen mit sog. geistiger Behinderung (Fälle 1–3)	60
II	Haftung des Dienstes, der Einrichtung und anderer Verantwortlicher	63
	1 Ertrinken (Fälle 4–5)	63
	2 Freiheitsentziehung und -beschränkung, Fixierung, Unterbringung (Fall 6)	68
	3 Hausnotruf (Fall 7)	73
	4 Haftung wegen falscher Abrechnung (Fall 8)	78
	5 Mobilität von Menschen mit Behinderung (Fälle 9–10)	79
	6 Pausenaufsicht in WfbM und Förderschule (Fälle 11–12)	83
	7 Schlechtleistung und Minderung nach dem Wohn- und Betreuungsvertragsgesetz (WBVG) (Fall 13)	89
	8 Suizid, Sprung/Sturz aus dem Fenster (Fälle 14–16)	91
	9 Sonstige Stürze (Treppenhaus, Spaziergang, Toilette) (Fälle 17–21)	101
	10 Verbrühung/Verbrennung (Fälle 22–23)	106
	11 Weglauf-Fälle (Fälle 24–25)	114
	12 WfbM: Nichtbeschäftigung (Fall 26)	117
III	Haftung der Eltern (Fälle 27–28)	119
IV	Haftung der Betreuer*in (Fälle 29–33)	122
V	Haftung Ehepartner*innen/Vorsorgebevollmächtigte (Fall 34)	131
VI	Arzthaftung (Fälle 35–38)	132
VII	Haftung der Leistungsträger (Fälle 39–42)	144
VIII	Strafrechtliche Haftung (Fälle 43–45)	160

Vorwort

Das Thema »Haftung« ist in den letzten Jahren verstärkt ins öffentliche Bewusstsein gerückt und spielt in immer mehr Lebensbereichen eine große Rolle. Medien berichten häufig über aufsehenerregende Fälle. So entsteht der Eindruck, dass es für den Einzelnen nicht mehr überschaubar ist, wann und wofür er oder sie haftet. Gerade auch Mitarbeiter*innen aus den sozialen, pflegenden und betreuenden Berufen spüren zunehmend Unsicherheit in Bezug auf die Frage, wie weit ihre Pflichten gehen und wann sie für einen entstehenden Schaden eintreten müssen. »Man steht mit einem Bein im Gefängnis!« ist ein Satz, der gelegentlich fällt und die individuelle Verunsicherung zum Ausdruck bringt. Unklar ist häufig auch, unter welchen Voraussetzungen die Menschen mit Behinderung selbst haften.

Diese Broschüre gibt einen Überblick über die bestehende Rechtslage, um mehr Handlungssicherheit beim Umgang bzw. der Arbeit mit Menschen mit Behinderung zu schaffen. Dabei liegt der Schwerpunkt auf der zivilrechtlichen Haftung als für die Praxis relevantester Bereich (Kapitel II bis IV). Eine strafrechtliche Haftung, also Geldstrafe, Gefängnis, Berufsverbot oder – in Bezug auf Menschen mit einer sog. geistigen Behinderung – Unterbringung in einem psychiatrischen Krankenhaus für ein schadensverursachendes Fehlverhalten sind hingegen eher selten (Kapitel V).

Mithilfe der Broschüre können keine allgemeingültigen Handlungsanweisungen gegeben werden, die ein haftungsrechtlich »richtiges« Verhalten beschreiben würden, denn Haftung ist **immer eine Frage des Einzelfalls**. Es kommt stets auf die konkreten Umstände und Gegebenheiten an. Dennoch gibt es grundlegende Kriterien, die beschreiben, welches Handeln eine Haftung auslöst und welches nicht. Diese haftungsrechtlichen Grundlagen werden in der vorliegenden Broschüre dargestellt und verständlich aufbereitet. Im Bereich der Aufsichtspflicht für Menschen mit sog. geistiger Beeinträchtigung durch Dienste und Einrichtungen werden die Aufsicht beim Sport/Schwimmbadbesuch sowie die Aufsicht beim Umgang mit Alkohol, Drogen und bei Verwahrlosung jeweils in Exkursen dargestellt.

Um auch ein Gespür für die Handhabung von spezifischen haftungsrechtlichen Fragestellungen durch die Rechtsprechung zu vermitteln, sind im umfangreichen Anhang zahlreiche Fälle aus der Rechtsprechung der vergangenen Jahre zusammengefasst und kommentiert.

Berlin, April 2025

Claudia Seligmann und Antje Welke

Diese haftungsrechtliche Einführung ist nicht abschließend. Sie soll nur einen ersten Überblick bieten, welche Fragestellungen und Grundkonstellationen es gibt und in der Regel zu beachten sind. Hinweise und Anregungen zu ergänzenden Inhalten nehmen wir gern auf. Bitte beachten Sie, dass diese Broschüre nur allgemeine Informationen enthält und eine individuelle Beratung ggf. durch eine Rechtsanwältin oder einen Rechtsanwalt nicht ersetzen kann.

Die Information wurde mit größter Sorgfalt erstellt. Dennoch können Irrtümer nicht ausgeschlossen werden. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit des Inhalts kann daher keine Gewähr übernommen werden; eine Haftung wird ausgeschlossen.